

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Verordnung des Justizministeriums vom 9. August 1897.*

womit für richterliche und staatsanwaltschaftliche Beamte sowie für die sachmännischen Laienrichter ein Amtskleid eingeführt, beziehungsweise für die Justizbeamten das Tragen der Uniform geregelt wird.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vom 5. August 1897 wird Folgendes verordnet:

1.) Bei allen Verhandlungen, die in Civil- und Strafsachen vor dem erkennenden Gerichte stattfinden, und bei Abnahme von Eiden, ausgenommen die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen durch einen Richter, haben die richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Beamten sowie die sachmännischen Laienrichter aus dem Handelsstande oder aus dem Kreise der Schiffsahrts- oder Bergbauämtern im Gerichtshause ein Amtskleid nach der unten folgenden Beschreibung zu tragen.

Von Beamten, die lediglich als Schriftführer bei gerichtlichen Verhandlungen oder bei Abnahme von Eiden verwendet werden oder als staatsanwaltschaftliche Organe am Strafverfahren vor Bezirksgerichten sich betheiligen, ist das Amtskleid nicht zu tragen.

Deßgleichen sind diese Beamten davon enthoben, bei den angegebenen gerichtlichen Acten die Uniform zu tragen.

2.) Bei Bornahme von Executionshandlungen, bei Commissionen und Amtshandlungen außerhalb des Gerichtshauses sowie bei Arrestvisitationen ist die Dienstuniform nur dann zu tragen, wenn das Ergehende in Uniform im dienstlichen Interesse unbedingt notwendig ist. Bei den anderen in Absatz III 1 der Verordnung des Justizministeriums vom 1. Juli 1890, §. 513 Praes. ex 1889 (Z. M. B. Bl. Nr. 33) angeführten und unter Absatz 1 der gegenwärtigen Verordnung nicht fallenden Amtshandlungen kann vom Tragen der Uniform abgesehen werden.

3.) Insoweit hiemit nicht neue Bestimmungen getroffen werden, bleiben die Verordnung des Gesamtministeriums vom 20. October 1889 (R. G. Bl. Nr. 176)

und die Verordnung des Justizministeriums vom 1. Juli 1890, §. 513 Praes. ex 1889 (Z. M. B. Bl. Nr. 33), beziehungsweise die im Nachhange zu denselben ergangenen Verfügungen mit der Beschränkung in Kraft, daß bei dienstlichen Vorstellungen, bei angefragten Amtsvisitierungen und Besuchen von hohen Würdenträgern, dann bei sonstigen öffentlichen Anlässen das der Gelegenheit angepasste Gesellschafts- oder Festkleid zugelassen wird.

4.) Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1898 in Wirksamkeit.

Gleispach m. p.

Beschreibung des Amtskleides.

Das Amtskleid besteht aus einem schwarzen Talar und einem Barett. Der Talar aus leichtem Schafwollstoff ist ein faltenreiches, vorne schließbares Gewand mit offenen, circa 50 cm weiten Ärmeln und einem rückwärts circa 22 cm breiten runden, vorne in einen spitzen Halsausschnitt auslaufenden tragenartigen Besatz. Der Halsausschnitt wird durch zwei dreieckige, am unteren Rande circa 10 cm, am Seitenrande circa 18 cm lange Reverstheile aus violetter Sammt gebildet, von welchen der linksseitige über den rechtsseitigen derart hinübergelegt wird, daß von der Hemdbrust unterhalb der Halsbinde nur ein ganz kleiner, höchstens 4 cm hoher Theil sichtbar bleibt.

Die Oberärmel sind mit einem 15 cm breiten und 35 cm langen schwarzen, violett passepoilten Streifen aus gerippter Seide besetzt.

Am linken Vordertheile des Talars ist längs des vorderen Randes auf der inneren Seite eine 5 cm breite, von schwarzem Clothstoff unterlegte Leiste aus Talarstoff angelegt, an welcher 5 Knopflöcher angebracht sind, welchen am rechten Vordertheile 5 vom Rande 6 bis 8 cm entfernte schwarze Stoffknöpfe entsprechen. Auf der linken Seite ist rückwärts eine senkrechte Tasche aus schwarzem Croisé eingesezt. Am unteren Rande ist der Rückentheil geschligt in einer Länge von circa 40 cm.

Der Talar umhüllt faltenreich den Körper und reicht fast bis zum Knöchel.

Zum Amtskleide wird eine Halsbinde aus schwarzem glänzendem Seidenstoffe in Maschenform mit rechtwinkligen Enden und ein weißes Hemd getragen.

Das Barett, welches während einer Urtheilsvorkündigung oder Eidesleistung zu tragen ist, besteht aus einem rund geschnittenen und leicht gefalteten Kopftheile von schwarzem Wollstoff mit einem nur am unteren Theile befestigten, oben aber frei abstehenden 8 bis 9 cm hohen steifen Rande, der an beiden Kopfseiten mit einem dreieckigen Einschnitte versehen ist.

Das Amtskleid der richterlichen Beamten wird nach 6 Kategorien getragen, welche sich in dem tragenartigen Besatz und dem Barett unterscheiden.

1. Kategorie. Für den ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes: tragenartiger Besatz aus violetter Sammt mit einer 12 cm breiten Hermelinverbrämung, der Baretrand desgleichen aus violetter Sammt.

2. Kategorie. Für den zweiten Präsidenten und die Senatspräsidenten des Obersten Gerichtshofes: wie ad 1, nur mit dem Unterschiebe, daß die Hermelinverbrämung des tragenartigen Besatzes 6 cm breit ist.

3. Kategorie. Für die Hofräthe des Obersten Gerichtshofes: wie ad 1, nur mit dem Unterschiebe, daß die Hermelinverbrämung des tragenartigen Besatzes entfällt.

4. Kategorie. Für die Oberlandesgerichtspräsidenten: tragenartiger Besatz aus schwarzem Sammt, mit einer 6 cm breiten Hermelinverbrämung; der am oberen Rande mit violetter Sammt passepoilte Baretrand aus schwarzem Sammt.

5. Kategorie. Für die Gerichtshofpräsidenten: wie ad 4, nur mit dem Unterschiebe, daß die Hermelinverbrämung des tragenartigen Besatzes entfällt.

6. Kategorie. Für alle anderen richterlichen Beamten erster und zweiter Instanz und für sachmännische Laienrichter: tragenartiger Besatz aus Talarstoff mit einem an beiden Rändern mit violetter Sammt passepoilten 6 cm breiten schwarzen Sammtstreifen am unteren Rande; Baretrand aus Talarstoff am unteren Rande mit einem oben mit violetter Sammt passepoilten 3 cm breiten schwarzen Sammtstreifen.

Das Amtskleid der staatsanwaltschaftlichen Beamten wird nach 3 Kategorien getragen und unterscheidet sich von dem Amtskleide der richterlichen Beamten nur dadurch, daß an Stelle der violetten Farbe die hellrothe tritt.

wöhnung der Touristen in ein immer größeres Preisverhältnis kamen. Dieselbe Geschichte, wie am Triglav, wo dem Aufschwung durch Erbauung der Deschmannhütte ein Stillstand folgte, der erst glücklich überwunden wurde durch die Erweiterung und Verbesserung dieser Hütte im Jahre 1895 (Besuch der Deschmannhütte 1887 bis 1893 durchschnittlich 100 Personen, 1894 145 Personen, 1895 241 Personen). Hoffentlich wird die Zoishütte einen ähnlichen Vorstoß für die Steiner Alpen bedeuten.

Und nun etwas zur Geschichte des Baues der Zoishütte. Die Section «Krain» des d. u. ö. Alpenvereines hat durch ihre Wegbauten in den Jahren 1889 bis 1892 neue günstige Bedingungen für den Besuch der Steiner Alpen geschaffen. Sie hat insbesondere durch den großartigen Wegbau über «na podoh» auf Skuta und den Grintovc einen der schönsten und wildesten Theile der Steiner Alpen zugänglich gemacht und im Jahre 1891 Anstalten getroffen, ihren Wegbau durch eine Schutzhütte auf «na podoh» zu krönen. Allein dieser Plan scheiterte an der Haltung der Steiner Bürgercorporation, der Eigentümerin des ganzen in den Steiner Bezirk fallenden Theiles der Steiner Alpen. (S. Mittheilungen des d. u. ö. A. V. vom 15. Jänner 1894.) Jagdrückichten bestimmten diese Corporation, die der Section «Krain» im Jahre 1891 eingeräumten Rechte im Jahre 1893, da sie ausgeübt werden sollten, zu widerrufen. Es lag also nahe, einen Ersatz für den Bauplatz auf «na podoh» zu suchen, wobei in erster Linie der Kanterfattel in Betracht kommen mußte.

Es ist ein Verdienst des ausgezeichneten Alpinisten Heinrich Hefz, die Section «Krain» nach seinem Besuche

der Steiner Alpen im September 1895 auf die außerordentlichen Vorzüge aufmerksam gemacht zu haben, welche diesem Bauplatz zukommen, und glücklicherweise geschah das zu einer Zeit, da dieser Verein nach Beendigung seiner großen Arbeiten am Triglav und auf der Golica an neue Unternehmungen herantreten konnte.

Auf der Höhe des Kanterfattles (1800 m) vereinigen sich die beiden Hauptwege, die man einschlagen muß, um von Krainburg oder Stein die Westhälfte der Steiner Alpen zu besuchen. Die Gipfel des Grintovc und Greben, der Skuta und Kočna können von hier aus in zwei bis drei Stunden erreicht werden. Nach Osten zu läßt sich in einer Tagesstour mit dem Uebergange über «na podoh» zur Drekehlhütte die Besteigung der Skuta, der Rinka oder Brana verbinden. Die landschaftliche Lage ist wunderschön und verdient durch ihre Abwechslung den Vorzug vor den starren Felsbildern von «na podoh». Die herrliche Lage der Hütte auf grünem Rasen mitten zwischen den Felsgebilden des Grintovc und Greben, mit den herzerfreuenden Tiefblicken ins Kanterthal einerseits, ins Steinerfersthal andererseits; die prächtige Aussicht auf den kühn gebauten Storzic, hinter welchem die Nachbarn des Triglav hervorlugen; diese schöne Vereinigung alpiner Pracht wird der neuen Hütte auf dem Kanterfattel auch den Besuch jener zahlreichen Naturfreunde sichern, die sich scheuen würden, die großartig öde Felslandschaft von «na podoh» zu betreten. Wie die Golica hütte, so kann auch die Zoishütte der Günst der Blumenfreunde sicher sein; die Alpenrosenpracht der Grebenhänge, über welche ein neuer Weg vom Suhadolnitgehöfte zur Zoishütte gebaut wird, ist ebenso einzig in ihrer Art, wie die Narcissenwiesen der Golica.

Feuilleton.

Zur Eröffnung der Zoishütte am Kanterfattel.

Am 29. d. M. wird die von der Section «Krain» des d. u. ö. Alpenvereines erbaute Zoishütte am Kanterfattel in den Steiner Alpen eröffnet werden. Die Entdeckung dieser Hütte hat ihre kleine Geschichte und ihre Eröffnung wird gründliche Wandlung schaffen in den Unterhaltsverhältnissen der Steiner Alpen, wie aus der folgenden Erörterung entnommen werden mag.

Betrachtet man im allgemeinen den Aufschwung, den das touristische Verkehrswesen in den Ostalpen im Laufe der letzten Jahre genommen hat, so fällt es auf, daß die Steiner Alpen daran fast keinen Antheil haben. Wohl ist der Ruf ihrer eigenartigen Schönheiten in weite Kreise gedrungen, wohl hat der Streit um ihren Namen, Sannthaler oder Steiner Alpen, geführt von Prof. Frischauf und Prof. Graby, wenigstens ihren Bekanntheit vor Bergessenen bewahrt; im touristischen Verkehr folgte jedoch dem ersten Aufschwung, den die Erbauung der Frischaufhütte durch die Section «Eisenkappel» des österr. Touristenclubs im Jahre 1877 gebracht hatte, ein Stillstand von zwanzig Jahren, in welchem der Touristenbesuch in der Westhälfte der Steiner Alpen nicht einmal die jährliche Durchschnittszahl von 50 erreicht hat.

Viele Umstände mögen zu dieser Vereinsamung mitgewirkt haben, der Hauptgrund lag jedenfalls in den schlechten Unterhaltsverhältnissen, welche zum allgemeinen Aufschwung in allen Theilen der Ostalpen über, wenn man so sagen darf, zur steigenden Ver-

* Enthalten in dem den 21. August 1897 ausgegebenen LXXV. Stück des R. G. Bl. unter Nr. 187.

1. Kategorie. Für die Mitglieder der Generalprocuratur: wie oben die 3. Kategorie der richterlichen Beamten.

2. Kategorie. Für die Oberstaatsanwälte und deren Stellvertreter: wie oben die 5. Kategorie der richterlichen Beamten.

3. Kategorie. Für die Mitglieder der Staatsanwaltschaft: wie oben die 6. Kategorie der richterlichen Beamten.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ausgleichskonferenz.

Im Namen der verfassungstreuen Großgrundbesitzer hat Graf Oswald Thun-Salm seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Ausgleichskonferenz theilzunehmen.

Das «Fremdenblatt» äußert sich hierüber: Der verfassungstreue Großgrundbesitzer ist in allen nationalen Kämpfen an der Seite der übrigen Deutschen gestanden und ist eben aus Anlaß der Sprachenfragen in seiner oppositionellen Haltung gegen die Regierung zweifellos weiter gegangen, als je vorher. An der Obstruktion hat er allerdings nicht mitgewirkt, sich von dieser vielmehr ferngehalten. Er war aber doch auf eine stricte Auslegung der Geschäftsordnung bedacht und wehrte jede ausweichende Interpretation derselben im Hause ab. Man wird auch jene Kundgebung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes vom 12. Juli nicht vergessen haben, die dem ersten von der Regierung unternommenen Ausgleichsverfuche gefolgt ist. Damals legte der liberale Großgrundbesitzer feierlich Verwahrung gegen jeden Versuch ein, die Verfassung zu erschüttern. Im Kampfe um die Wahrung der rechtmäßigen Stellung der Deutschen im Staate bot er seinen Stammesgenossen seine Unterstützung ohne jeden Rückhalt an. Er stellte an die Regierung zugleich das Verlangen, bezüglich der nationalen Fragen und namentlich der Sprachenfrage eine positive, die Gemüther beruhigende Verhandlungsbasis zu schaffen. Sollten ernsthaft Schritte nach dieser Richtung unternommen werden, so werde er sie nachdrücklich fördern. Dieser Erklärung und zugleich seiner traditionellen Mission, zum Wohle der Gesamtheit an der Ueberbrückung nationaler Gegensätze mitzuwirken, blieb der verfassungstreue Großgrundbesitzer auch heute treu, indem er in dem Augenblicke seine Zustimmung zu den Konferenzen erklärte, da eine positive Verhandlungsbasis durch die Vorschläge der Regierung geboten worden ist. Das Terrain der Verhandlungen ist genau abgegrenzt, der Boden, auf dem sich diese bewegen sollen, klargestellt und damit die Voraussetzungen für den Eintritt in die Konferenzen erfüllt.

Die Zustimmung zu den Konferenzen seitens der verfassungstreuen Großgrundbesitzer beweist zur Genüge, daß mit deutscher Gesinnung auch jener Patriotismus verbunden werden kann, und jene Rücksichten auf die Gesamtinteressen, welche auch den nationalen Interessen einen weit wirksameren Schutz bieten, als unbegrenzter Wettlauf um die Gunst der Massen, als das Buhlen um den Beifall und als slavische Nachgibigkeit gegen jede politische Laune, die immer wechselvollere Manieren annimmt. Wir wollen aus der Zufolge dieser Gruppe keinerlei Schlüsse auf ihr meritorisches Ver-

Ein weiterer Vorzug der Joishütte ist die Nähe (15 Minuten) einer vorzüglichen Quelle; umso wertvoller, als Quellen an der ganzen Südseite der Steiner Alpen fast gänzlich fehlen.

Vom alpinen Standpunkte liegt die Frage nahe, ob der Bau der Joishütte nicht einen Eingriff in die Rechte des österr. Touristenclubs und eine unberechtigte Schädigung der um 325 m tiefer gelegenen Frischauhütte bedeute. Der Ausschuss der Section «Krain» hat diese Frage selbst in dem Berichte erörtert, welcher der Vollversammlung dieses Vereines am 7. Jänner 1896 über den Bau einer Schutzhütte am Kanterfattel erstattet wurde und die einstimmige Annahme der Ausschussanträge bezüglich des Hüttenbaues zur Folge hatte. Der Ausschuss versicherte damals, daß er, um dieser Frage auszuweichen und in voller Anerkennung der Verdienste, welche sich die Section «Eisenkappel» des österr. Touristenclubs um die Steiner Alpen erworben habe, den Hüttenbau auf «na podoh» vorgezogen hätte, was jedoch ohne seine Schuld unmöglich geworden sei. Die großen Wege vom Feistritzthale über «na podoh» auf Skuta und Grintovc haben ein ganz neues Gebiet der Steiner Alpen erschlossen, in dessen Mittelpunkt, am Ende des Alpenvereinsweges vom Feistritzthale auf den Grintovc-Greben-Kamm und am Beginne des Alpenvereinsweges auf die Skuta, der Kanterfattel liegt, zu welchem kein Weg der in Kärnten sitzenden Section «Eisenkappel» hinaufreicht. Um diesen Wegen einen praktischen Wert zu verleihen, sei eine bequeme Schutzhütte im Westtheile der Steiner Alpen nothwendig; nicht, um einen anderen Verein zu schädigen, sondern um einen Aufschwung des Verkehrs in den Steiner Alpen herbeizuführen, und jenen vielen Touristen zu dienen, denen die Frischauhütte nicht genügen könnte.

halten ziehen, aber der Beweis ist bereits erbracht, daß der Conferenzvorschlag des Grafen Badeni auch einer deutschen Gruppe die Möglichkeit gewährt, über die Herstellung des nationalen Friedens in Böhmen zu verhandeln, daß er auch dieser die Aussicht eröffnet, deutsche Interessen wirksam vertreten zu können. Welchen Einfluß diese Thatsache auf die Entschlüsse der deutschen Vertreter in Prag nehmen wird, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Es wird sich eben zeigen, ob der Grundsatz der Einigkeit und Solidarität nur nach der radicaleren und nicht nach der conservativeren Seite der Partei in Geltung steht. Es wird die Parteiversammlung auch in dieser Beziehung vor eine folgenschwere Wahl gestellt sein, deren Nachwirkungen nicht ausbleiben können.

Politische Uebersicht.

Saibach, 23. August.

Auch die ungarische Presse befaßt sich mit der Conferenzfrage. Der «Budapester Hirlap» sagt: Graf Badeni könne mit Recht voraussetzen, daß die Ausgleichsvorschläge der Regierung die Deutschen verhältnißmäßig stimmen werden; denn er habe ihnen ja sozusagen alles bewilligt, was sie dem Wesen nach gewünscht haben. Es sei möglich, daß die Deutschen in Böhmen klug genug sein werden, sich vom Terrorismus der Schönerer-Partei zu befreien. Der Erfolg sei nur deshalb zweifelhaft, weil sich die Deutschen durch ihre Parteibeschlüsse für gebunden erachten und nun sagen werden: Graf Badeni habe die Anträge zu spät gestellt. Uebrigens könne nur der Fanatismus der Deutschen den Ausgleich vereiteln.

Wie man aus Budapest meldet, werden zum Empfange des deutschen Kaisers, der Mitte September dort eintrifft, große Vorbereitungen getroffen. Kommenden Mittwoch findet eine außerordentliche Sitzung des städtischen Municipiums statt, in welcher über das detaillierte Programm berathen werden wird.

Der kroatische Landtag hat am 21. d. M. die Debatte über den Bericht des Verifications-Ausschusses fortgesetzt.

In Berlin wird zu Beginn des nächsten Monats das «Institut Colonial International» unter dem Voritze des Regenten Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin tagen. Die Verhandlungsgegenstände sind folgende: die Arbeiterfrage; die Beschaffung von Colonialbeamten; die Protectorate; die Landfrage und die finanziellen Beziehungen zwischen dem Mutterlande und den Colonien. Der Director der deutschen Colonialabtheilung Freiherr von Richtigshofen wird sich, den «Berl. Pol. Nachr.» zufolge, an den Beratungen betheiligen.

Die Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes über die Organisation der Handwerker sind nach einer Meldung des «Berliner Tageblatt» bereits in vollem Gange. Auf ministerielle Anweisung hin sollen sich, so schreibt die «N. B. Z.», zunächst die Oberpräsidenten der verschiedenen Provinzen darüber gutachtlich äußern, ob es sich empfiehlt, für jede Provinz oder jeden Regierungsbezirk Handwerkerkammern zu errichten oder ob eine anderweitige Abgrenzung der Districte für Handwerkerkammern wünschenswert erscheint. Hierbei soll auf Wunsch des Ministers fest-

Zerstreute Leute.

Plauderei von Otto Eisner.

II.

Biel Heiterkeit rief Bonchielli bei der Erstvorstellung seiner Oper «Promessi sposi» hervor. Die Sängerin Brambilla, seine spätere Frau, die die Hauptrolle darstellte, sang so vorzüglich, daß Bonchielli bei offener Scene aus den Coullissen hervorstürzte, um ihr sein Entzücken auszusprechen. Dabei passierte dem zerstreuten Maestro das Malheur, daß er statt der hübschen, jungen Sängerin eine im Dienste bereits ergraute Choristin umarmte.

In einem Mailänder Café hätte er eines Tages beinahe Schläge bekommen. Er hatte nämlich an einem Tische Platz genommen, an den sich kurz zuvor gleichfalls ein Gast gesetzt und bestellte sich nun eine Schale Cacao. Dieser hatte gleichzeitig ein Glas Limonade verlangt und der Kellner richtete beide Befehle aus. Der in eine Zeitung vertieft Tischnachbar wird nicht gewahr, daß die Limonade gebracht ist und Bonchielli, der seinen Cacao sofort trinkt, greift nachher in gewohnter Zerstretheit auch noch nach der Limonade und leert das Glas. Inzwischen verlangt der andere ärgerlich, daß der Kellner seinen Auftrag ausführe. Bonchielli ahnt, was er angerichtet und wird nicht müde, sich zu entschuldigen. Der Fremde beruhigt sich und der Kellner bringt noch einmal ein Glas Limonade. Aber inzwischen ist eine kleine Weile vergangen und — kurz und gut: der Maestro ist eben in Gedanken vertieft dabei, abermals das vor ihm stehende Getränk des andern an die Lippen zu führen! Da gab es denn eine ärgerliche Scene, und wären nicht andere Gäste hinzugekommen, die sich des allgemein gefannten

gestellt werden, welche Zahl von Handwerkern für den Vorschlag gebrachten Umfang des einzelnen Bezirks in Betracht kommen würde.

Der neue spanische Ministerpräsident San Sebastian Azcarraga erklärte, wie aus San Sebastian berichtet wird, er werde die Cortes im November einberufen. Im Principe bestehe eine Uebereinkunft zwischen ihm und dem General Weyler. Er behalte sich jedoch Actionsfreiheit vor, um die cubanischen Kreise eingehender prüfen zu können. In untergeordneten Kreisen Madrids wird nach einer Meldung der «Corr.» bestritten, daß die spanische Regierung bei den Mächten einen Vorschlag, betreffend internationale Vereinbarungen zur Bekämpfung des Anarchismus, zugehen lassen. Wenn man auch an den möglichen Stellen in Madrid eine derartige Verständigung wünschenswert erachten würde, so halte man es doch insolge der Ueberzeugung, daß eine solche Action den Anschluß aller europäischen Mächte in dieser Hinsicht für zwecklos, mit einer Initiative in dieser Hinsicht hervorzutreten.

Die «Rölnische Zeitung» meldet aus Constantinopel: Der Ministerrath erbat sich von dem Sultan die Genehmigung zur Annahme des von dem Sultan gemachten Vorschlages wegen Räumung der Provinz bis zur Linie südlich von Larissa, die auch einschließt. Da der Traktat zur unveränderten Räumung dieses Vorschlages nunmehr ergangen ist, hofft man, daß der Friede unterzeichnet wird. England wird scheinlich mit Vorbehalt in der Räumungsfrage zuzeichnen. In allen übrigen Punkten besteht zwischen England und türkischerseits beschuldigt, die Bombenwürfe veranlaßt zu haben, um die Räumung hervorzurufen und so den Friedensabschluß zu hindern.

Die internationale militärische Commission auf Kanea wurde durch die Räumung eingesezt. Dieselbe besteht aus folgenden Offizieren: Vandembroc (Frankreich), Hoch (Deutschland), Carmezza (Italien) und Gaisfort (England) als Mitglieder. Dschevad Pascha machte keinen türkischen Namenhaft. Die Admirale veröffentlichten die Meldung, welche die Einsetzung dieser Commission erheischt, welche die außergewöhnliche Lage und der Mangel an gerichtlichen Autorität, welche infolge der unternommenen gegen die internationalen Truppen zu unterdrücken.

Die englische Grenze vorrücken wie die afghanische durch die Ausbreitung des Aufstandes wie die Theilnahme Afghanistans verhindern zu können.

Tagesneuigkeiten.

(Die Excesse in Pilsen.) Am 21. August gemeldet: Western gegen eine Menschenansammlung statt, worauf der amtierende Commissär Militär requirierte. Dasselbe besetzte die gestern beschädigten Objecte und sperrte die Cavallerie durch die Räumung des Ringplatzes durch die Cavallerie durch Pferde niedergestoßen. Nachdem der Ringplatz geleert war, rückte die Cavallerie ab, worauf die Sperrung der Straßen und die Räumung des Ringplatzes

und beliebten Componisten annahmen, so hätte die schönsten Schläge erhalten.

Ein Muster von Zerstretheit ist einer berühmtesten Chirurgen, die Leuchte der Unwissenheit wo er eine ordentliche Professur bekleidet. Man erzählte sich ungläubliche Dinge, die er in diesem Jahre sammelte. Als die alten Leute gingen, zählgemale durch den Mund gelegt und sich selber jemand seine Hose ins Bett gelegt und sich selber die Stuhllehne gehängt; wie ein Pferdeschuh auf der Markte fahren wollte, statt des Pferdes sich auf einen Wagen spannte und seinen Irrthum nicht eingesehen wurde, bis er wiehern wollte; wie ein Rattenkottur der einen Frosch gefangen hatte und seine Uhr zog, um dessen Pulsschläge festzustellen, nachdem genug experimentiert, die Uhr ins Wasser warfen sie in der That möglich gewesen. Einmal hauptet eine Anekdote — ist er bei einer besondern Familie zu Tische geladen.

«Herr Professor,» wendet sich die Person des Hauses an ihn, «wir rechnen auf Ihre Geschicklichkeit um diese Hammelleule zu transpirieren.»

«Sehr gern,» antwortete er. Er benutzte mit gravitätischer Geberde der Hammelleule ein Gehirn tiefen Einschnitt. Dann — was mag er mit Charpie und Bandagen und beginnt einen Versuch in der Verband. Die Gäste schauen dieser Scene mit Verachtung verbissenem Lachen zu. Aber er, noch tief in seinen Traum, sagt: «Etwas Ruhe und Ruhe!»

Es hat nichts auf sich! Einen anderen Fall, der den nächsten Tag möge, erzählt Charles Nodier, der einst

die Infanterie besorgt wurde. Um 10 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt. In der Jagellonenstraße, in den Gebäuden der westböhmischen Bergbau-Aktiengesellschaft, sowie in der Schulvereinschule in der Prager Vorstadt, ferner bei mehreren israelitischen Kaufhäusern wurden die Fenster eingeschlagen, wie überhaupt die ganze Bewegung einen antisemitischen Charakter anzunehmen scheint. Der amtierende Bezirkscommissär erließ heute eine öffentliche Kundmachung, worin die Bewohnerschaft aufgefordert wird, bei der Wiederherstellung der Ruhe mitzuwirken und im Sinne des § 281 St. G. die Hausgenossen nach Möglichkeit zuhause zu halten.

— (Eisenbahnunfall in Frankreich.) Bei Petit-Couronne ist ein Eisenbahnzug entgleist. Eine Person wurde getödtet, zehn verwundet.

— (Ueber die Canisius-Feier) wird aus Freiburg in der Schweiz vom 21. d. M. gemeldet: Die Canisius-Feier begann heute mit einem Festgottesdienste für die Landbevölkerung, an welchem 15.000 Personen theilnahmen. In der Kirche celebrierte der Weihbischof von Köln den Gottesdienst in deutscher Sprache.

— (Ein Geschenk des Sultans.) Diesertage ist in Berlin eine Sammlung alter, wertvoller Geschätze deutscher Herkunft eingetroffen, die Seine Majestät der Sultan als Geschenk für Seine Majestät den Kaiser war der türkische Kriegeminister betraut worden, dem das Kaiserliche Museum zu Stambul unterstellt ist. Das Geschenk besteht aus sechs Kanonen, Trophäen aus Schlachten, welche die Osmanen einst gegen deutsche Heere geschlagen und gewonnen haben; sie entstammen dem 16., das eine dem 15. Jahrhundert. Alle sechs sind in ihrer Arbeit wahre Meisterwerke mittelalterlicher Geschichtskunst.

— (Das Parthenon dem Einsturze nahe.) Wie der «Tempo» meldet, droht dem Parthenon, dem Tempel der jungfräulichen Athene, der unter Perikles von den Architekten Iktinos und Kallikrates auf der Akropolis von Athen in den Jahren 454 bis 438 v. Chr. erbaut wurde, der Einsturz. Was die vor 200 Jahren erfolgte Pulverexplosion (1687) noch von dem herrlichen Tempel übrig gelassen, scheint nun durch die wiederholten Erdbeben und den 2400jährigen zerstörenden Einfluss der Witterung dem Einsturze nahe. Eine der vollständigsten Schöpfungen des vorischen Stils geht so dem Verfall entgegen. Das französische Blatt «Le Monde» hat für immer dem Kultus des Schönen gewidmet sein Lob dem Parthenon, alles aufzubieten, um diesen Tempel, der für Europa auf, alles aufzubieten, um diesen Tempel, der für immer dem Kultus des Schönen gewidmet sein sollte und zu dem alle Nationen als zu einer der vollkommensten Schöpfungen der Kunst wallfahrten sollten, auch für die Nachwelt zu erhalten.

— (Explosion.) Nach einer in Berlin eingetroffenen Meldung aus Kiew entstand am 20. d. in einer Droguenhandlung daselbst infolge einer Benzingerplosion ein großer Brand, wobei 15 Personen ums Leben kamen.

— (Aus dem Goldlande Alaska.) Der Bundescommissär für Alaska, Jones, hat nach Washington einen Bericht eingesandt, in welchem es unter anderem heißt: «1800 Personen befinden sich jetzt auf der Dyer-Route der Stagaway-Route. Beide sind versperrt. Die Leute werfen ihre Effecten und Vorräthe weg, nur um nach der Bergwerksgegend zu gelangen. Mit Sicherheit kann man darauf rechnen, dass hunderte von Deuten im Herbst vergessene französische Schriftsteller, der unsern populär gemacht hat. Man wäre versucht, einen so hohen Grad von Zerstreutheit überhaupt nicht für möglich zu halten, wenn nicht eine ganze Reihe von Personen zugegen gewesen wäre und die Thatsächlichkeit dieses Vorfalles ausdrücklich mit ihrem Worte bestätigt hätte.

Zur Zeit der Restauration lebte in Paris der Dramaturg Bixericourt, ein überaus fleißiger Schriftsteller, der die Bühnen von Paris mit den so sehr beliebten Effectstücken versah, allgemein geachtet und geschätzt war und dabei an einer Zerstreutheit litt, die oftmals schon ebenso komische, wie peinliche Scenen hervorgerufen hatte.

Eines Tages hatte man ihn als Trauzengen gemalt. Es handelte sich darum, den Heiratscontract des jungen Paars zu unterzeichnen. Schon war es den Anwesenden aufgefallen, dass Bixericourt wieder einmal überaus zerstreut sei. Bei Tische hatte er statt des Heiratscontractes ein Glas in den Mund gesteckt, den Fächer gehalten und eben so komische, wie peinliche Scenen hervorgerufen hatte.

Die Mutter der Braut, um ihn aus seiner Zerstreutheit zu reißen, faßt seine Hand und führt ihn zu dem Tische, auf dem der Heiratscontract liegt und der Bixericourt jetzt die Feder, damit er unterzeichne, in die Hand nimmt. Er schaute rings um sich und sah in die Höhe, wie er blaß wurde und nach und nach große Schweißtropfen auf seiner Stirn perlten. Er nahm nochmals die Feder zur Hand und setzte an; doch ohne einen Buchstaben geschrieben zu haben, ließ

er sie fallen und stürzte wie ein Verzweifelter zur Thür hinaus. Obgleich diese ganze Scene nicht länger als eine Minute gedauert hatte, so war sie doch von allen Anwesenden bemerkt worden. Inzwischen war er in den Garten gelaufen, wo er alle Gänge und Wege durchrannte, ohne daß er Ruhe fand. Er war matt bis zur Bewusstlosigkeit, als er endlich auf eine Ruhebänk taumelte. Sein Gesicht war ganz blaß, die Augen starrten ins Weite, das Haupt hatte er in beide Hände gestützt. So fanden ihn gute Bekannte, die ihm nachgeeilt waren, als sich jene Scene ereignete.

Einer nach dem anderen fragte ihn, was ihm fehle. Er sah sie alle starr an, wie geistesabwesend. Kein Wort kam über seine Lippen.

Endlich trat Robier herzu, klopfte ihn auf die Schultern und fragte: «Aber Bixericourt — was in aller Welt geht mit dir vor?»

Da erst schien dieser aus einem schweren Traum zu erwachen. Seine Augen leuchteten auf, ein Freudenschrei drang über seine Lippen. Wie im Fluge eilte er in das Haus zurück, ergriff die Feder und schrieb in größter Hast «Bixericourt» unter den Ehecontract.

Die Gäste versammelten sich wieder, der frühere Frohsinn kehrte wieder. Man war der Ansicht, der so beliebte Bühnendichter sei von einem plötzlichen Unwohlsein befallen gewesen und freute sich, daß er wieder hergestellt. Nur seinem Freunde Robier vertraute er, was mit ihm vorgegangen.

«Es war eine schreckliche Situation», murmelte er, indem er sich schen umblickte. . . . «Nach mich nicht aus, Robier! . . . Ich hatte meinen — Namen ver-
gessen! . . .»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers) rückte das krainische Militär-Veteranencorps am vergangenen Sonntag in voller Stärke zur Kirchenparade in die Stadtpfarrkirche zu St. Jakob aus. Die heilige Messe celebrierte um halb 9 Uhr früh der hochwürdige Herr Canonicus Andreas Jamejec.

— (Prüfungen im Post- und Telegraphendienst.) Se. Excellenz der Herr Handelsminister Freiherr von Glanz hat im Verordnungswege die sachlichen Beamtenprüfungen im Staats-Post- und Telegraphendienst und die Vorschriften über den Post- und Telegraphen-Vehrcurs neu geregelt. Die Bestimmungen hinsichtlich dieser Prüfung gelten vom 1. October an.

— (Richterlicher Vorbereitungsdienst.) Se. Excellenz der Herr Justizminister hat im Einvernehmen des Finanzministers eine Verordnung erlassen, in der auf Grund des neuen Gerichtsorganisationsgesetzes eingehende Bestimmungen über den richterlichen Vorbereitungsdienst getroffen werden. Der dreijährige Vorbereitungsdienst, welcher der Zulassung zur Richteramtprüfung voranzugehen hat (§ 4 des Gerichtsorganisationsgesetzes), beginnt für Rechtspraktikanten, die in ihrem Ansuchen um Aufnahme in die Gerichtspraxis erklären, daß sie sich dem Richteramt zu widmen oder die Richteramtprüfung abzulegen gedenken, mit dem Antritte der Gerichtspraxis, sonst aber mit dem Tage, an welchem von dem schon in der Gerichtspraxis stehenden Rechtspraktikanten ein Gesuch um Verleihung einer Auscultantenstelle eingebracht oder die Erklärung abgegeben wird, daß er sich dem Richteramt zu widmen oder die Richteramtprüfung abzulegen gedenke. Der Vorbereitungsdienst ist

er sie fallen und stürzte wie ein Verzweifelter zur Thür hinaus. Obgleich diese ganze Scene nicht länger als eine Minute gedauert hatte, so war sie doch von allen Anwesenden bemerkt worden. Inzwischen war er in den Garten gelaufen, wo er alle Gänge und Wege durchrannte, ohne daß er Ruhe fand. Er war matt bis zur Bewusstlosigkeit, als er endlich auf eine Ruhebänk taumelte. Sein Gesicht war ganz blaß, die Augen starrten ins Weite, das Haupt hatte er in beide Hände gestützt. So fanden ihn gute Bekannte, die ihm nachgeeilt waren, als sich jene Scene ereignete.

Einer nach dem anderen fragte ihn, was ihm fehle. Er sah sie alle starr an, wie geistesabwesend. Kein Wort kam über seine Lippen.

Endlich trat Robier herzu, klopfte ihn auf die Schultern und fragte: «Aber Bixericourt — was in aller Welt geht mit dir vor?»

Da erst schien dieser aus einem schweren Traum zu erwachen. Seine Augen leuchteten auf, ein Freudenschrei drang über seine Lippen. Wie im Fluge eilte er in das Haus zurück, ergriff die Feder und schrieb in größter Hast «Bixericourt» unter den Ehecontract.

Die Gäste versammelten sich wieder, der frühere Frohsinn kehrte wieder. Man war der Ansicht, der so beliebte Bühnendichter sei von einem plötzlichen Unwohlsein befallen gewesen und freute sich, daß er wieder hergestellt. Nur seinem Freunde Robier vertraute er, was mit ihm vorgegangen.

«Es war eine schreckliche Situation», murmelte er, indem er sich schen umblickte. . . . «Nach mich nicht aus, Robier! . . . Ich hatte meinen — Namen ver-
gessen! . . .»

während der ersten sechs Monate durch Verwendung bei einem Bezirksgerichte zu vollstrecken. Dieser Verwendung hat sich die Dienstleistung bei einem Gerichtshofe erster Instanz und bei der Staatsanwaltschaft an einem solchen Gerichtshofe in der Dauer von fünfzehn Monaten anzureihen. Das darauffolgende halbe Jahr ist für die Verwendung bei der Finanzprocuratur, in einer Advocaturkanzlei oder bei dem Oberlandesgerichte bestimmt. Den Abschluß des Vorbereitungsdienstes hat eine nochmalige dreivierteljährige Verwendung bei einem Bezirksgerichte zu bilden. Wenn die Dienstleistung bei der Finanzprocuratur, in einer Advocaturkanzlei oder bei dem Oberlandesgerichte ganz entfällt oder nicht durch volle sechs Monate dauert, ist die hiedurch erübrigende Zeit nach Ermessen, des zur Leitung des Vorbereitungsdienstes berufenen Präsidenten des Gerichtshofes erster Instanz auf die Dienstleistung bei dem Gerichtshofe und bei dem Bezirksgerichte zu vertheilen. Eine Aenderung der bezeichneten Reihenfolge ist nur zulässig, wenn sie mit Rücksicht auf die vor dem Eintritte in den Vorbereitungsdienst zurückgelegte Praxis geboten ist. Diese Aenderung bedarf der Genehmigung des Präsidenten des Oberlandesgerichtes. Die Verordnung tritt am 1. Jänner 1898 in Wirksamkeit. Mit Ausnahme der Vorschriften über die Verwendung bei der Staatsanwaltschaft, bei der Finanzprocuratur oder in einer Advocaturkanzlei gelten die Bestimmungen dieser Verordnung auch für diejenigen Auscultanten und Rechtspraktikanten, welche die Gerichtspraxis schon vor dem 1. Jänner 1898 angetreten haben. Deren zweijährige Gerichtspraxis ist vom 1. Jänner 1898 ab nach Maßgabe der zu ihrer Vollendung noch fehlenden Zeit mit thunlichster Berücksichtigung der Bestimmungen dieser Verordnung einzurichten.

— (Truppenumrutsch.) Am 27. d. kommt das Infanterie-Regiment Nr. 27, am 28. d. folgen die Infanterie-Regimenter Nr. 47, 87 und 97 an.

— (Argo.) Die vom Museal-Custos Herrn Alfons Müllner herausgegebene Zeitschrift für krain. Landeskunde enthält in der soeben erschienenen zweiten Nummer eine Fülle anregender und belehrenden Stoffes. Wir heben aus dem Inhalte hervor: Die Fortsetzungen der wertvollen Abhandlungen über «Das Eisen in Krain», der «Geschichte des krainischen Landes-Museums», den Artikel VII über «Die Zukunft der Stadt Laibach», fesselnde Aufklärungen über die Ausgrabungen in der Spitalgasse in Laibach 1896 und 1897, «Die Bronzefibel des Laibacher Museums» u. dergl. m.

— (Der Bau des neuen Schulgebäudes in Waitzsch) soll, wie verlautet, im Frühjahr in Angriff genommen und bis zum Spätherbst vollendet werden.

— (Heimische Kunst.) Die Franciscaner-Filialkirche in Brezje erhält in Kürze einen neuen Kreuzweg, dessen Ausführung — enthaltend die 14 Stationen — dem heimischen Künstler, dem akademischen Maler Herrn Ludwig Grilc übertragen wurde.

— (Bau der Bicyclisten-Rennbahn.) Die vor zwei Monaten in Angriff genommenen Erdausgrabungen und Herstellungsarbeiten an der rechterseits der Battermanns-Allee liegenden Rhomboidwiese nahen ihrer Vollendung. Wie versichert wird, dürfte die Bahn, welche eine hölzerne Brettereinfriedung zc. erhält, am 19. September l. J. bereits eröffnet werden.

— (Sechs neue Glocken), die größte mit 59 Centnern, wurden eben von der heimischen Firma Albert Samoffa gegossen. Dieselben sind für die hiesige St. Jakobs-Pfarrkirche bestimmt und werden am 15. und 16. October l. J. in den neuen Thurm ausgezogen.

— (Aus Gottschee) geht uns über die derzeitigen sanitären Verhältnisse im dortigen politischen Bezirke die Mittheilung zu, daß die Scharlachepidemie in Oberstieglendorf erloschen ist, hingegen hat die Masernepidemie in Tiefenbach und Morobitz an Ausbreitung gewonnen, was viel dem Umstande zuzuschreiben sein wird, daß sie sehr milde verläuft und Kinder, welche noch nicht vollkommen geheilt sind, mit gesunden zusammenkommen. Derzeit beläuft sich die Zahl der Kranken noch auf 33.

* (Verunglückt.) Am 18. August gegen 3 Uhr nachmittags fiel der 53 Jahre alte Tagelöhner Michael Bohinc vom vier Meter hoch gelegenen Gange des Besitzers Johann Burger in Waisach, woselbst er mit der Abräumung von Hasterstroh beschäftigt war, herab, wobei er sich das Genick brach und die Schädeldecke zertrümmerte, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein Verschulden fällt niemanden zur Last.

* (Schadenseuer.) Am 15. d. M. ist im Hause der Marie Kozal in Podgoric Nr. 39 auf bisher unausgeklärte Weise Feuer ausgebrochen und es wurde der Dachstuhl des Hauses eingeschert, wodurch ein Schaden von beläufig 400 fl. verursacht ward, dem eine Versicherung von 450 fl. gegenübersteht. Das Feuer dürfte gelegt worden sein und wurde der Fall der Staatsanwaltschaft angezeigt.

* (Feuer infolge Blitzschlages.) Am 21. d. M. mittags schlug der Blitz in das Haus des Besitzers Martin Miharič in Zeje; Wohnhaus, Wirtschaftsgelände, Stallung, Futter und Getreidevorräthe

wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 4000 fl., die Versicherungssumme 1700 fl. Bei dem herrschenden heftigen Winde hätte der Brand für die ganze Ortschaft sehr gefährlich werden können, wenn nicht außer den Feuerwehren von Adelsberg und St. Peter insbesondere auch größere Abtheilungen des 97. und des 87. Infanterie-Regiments, dann die Bedienungsmannschaft des 9. Divisions-Artillerieregimentes an den Lösungsarbeiten in erfolgreicher Weise sich betheilig hätten.

* (Circus Henry.) Die gestrige Vortrags-Ordnung bot unter vielem neuen Sehenswürdigem eine ebenso fesselnde wie ergötzliche Nummer: Meister Pex als Kunstreiter. Der «Kenner» weiß die Schwierigkeiten einer solchen Dressur zu würdigen und wird dem Geschick und der Ausdauer des Dresseurs Herrn Director Henry volle Anerkennung zollen. Großen Erfolges konnte sich auch die Vorführung der sechs ungarischen Fuchsstuten rühmen. Staunenswerthes leistete Sign. Angelina auf dem Trapez volant, der Schlangenmensch Mr. Dobenek, mit Eleganz und verblüffender Sicherheit producirte sich Miss Adrienne als Jongleuse auf dem Drahtseile und August als Reckänstler fand die verbiente Bewunderung. Ein von der Ballettmeisterin Frau Dozzevi arrangiertes phantastisches Ballett «Im Zigeunerlager» überraschte durch Farbenglanz, reizende Gruppierungen und prächtige Costüme. Der stromende Gewitterregen beeinträchtigte gestern leider den Besuch. Sehr unangenehm machte sich gestern die mangelhafte Beleuchtung der Allee bemerkbar, da sich in der Umgebung des Circus Pfützen gebildet hatten, die den Zugang erschwerten. Die Beleuchtung der Allee wird gegenwärtig durch zwei Rothlampen der Feuerwehr und durch bengalisches Feuer zu Ende der Vorstellung beim Circus auf eine kurze Strecke bewirkt, sonst tappt das Publicum vollkommen im Finstern herum. Et ceterum censeo: Mehr Licht!

— (Gegen die Schlaflosigkeit.) Wer an Schlaflosigkeit leidet, hüte sich vor allem vor jeder größeren Aufregung (besonders in der Abendzeit), ebenso vor allen geistigen Betränten, zu tiefer Kopflege und zu langem Aufenthalt in geschlossenen Räumen. Er gehe fleißig spazieren, bade so viel als möglich, weide Vergnügen und umhülle zur Schlafenszeit Füße und Beine mit kalten Compressen. Natürlich übe man auch sonst strenge Diät, besonders im Essen; die Abendmahlzeit nehme man nicht zu spät ein. Es ist von gutem Erfolge, fortgesetzt ein wogendes Getreidefeld oder den sanften Wellengang des Meeres sich vorzustellen. Auch ist es gut, sich den Tiktackschlag der Uhr oder das langsame Fahren der Eisenbahn einzuprägen. Weiter ist das Zählen ein sehr zu empfehlendes Einschlafmittel, nur muß dasselbe möglichst eindringlich und langsam vorgenommen werden. Oft hat sich auch die Vorstellung eines zusammenfließenden Kreises und das Bild eines ruhigen Teiches, auf dem sich Wasserlinge bilden, bewährt. Diese Mittel sind nur dazu da, durch Gleich- und Regelmäßigkeit der Vorstellung den Geist zu beschwichtigen und abzukumpfen. Ganz verkehrt ist es, die Schlaflosigkeit durch Sympulver vertreiben zu wollen, denn diese Mittel können nur betäuben, nicht aber eine Beruhigung der Nerven bewirken. Nicht minder nachtheilig ist es, wenn man die gefürchtete Nacht mit gesellschaftlichen Vergnügen zu kürzen sucht. Die Natur verlangt ihre Rechte und läßt sich nie betrügen.

— (Zur Volksbewegung.) Im zweiten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Krainburg (52.625 Einwohner) 74 Ehen geschlossen und 491 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 443, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 37, im ersten Jahre 80, bis zu 5 Jahren 217, von 5 bis zu 15 Jahren 22, von 15 bis zu 30 Jahren 25, von 30 bis zu 50 Jahren 43, von 50 bis zu 70 Jahren 66, über 70 Jahre 70. Todesursachen waren: bei 3 angeborne Lebensschwäche, bei 68 Tuberculose, bei 15 Lungenentzündung, bei 30 Diphtheritis, bei 44 Keuchhusten, bei 2 Masern, bei 2 Typhus, bei 13 Gehirnschlagfluß, bei 4 organischer Herzfehler, bei 3 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 13 Personen, darunter 8 ertrunken und 3 abgestürzt. Selbstmorde ereigneten sich zwei, hingegen weder ein Mord noch ein Todtschlag. —

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 30. Juni d. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Gora wurden Mathäus Campa in Kracale zum Gemeindevorsteher, Jakob Samsa in Kerzete, Primus Campa in Betonovo, Anton Kerze und Peter Knaus in Kerzete zu Gemeinderäthen gewählt.

Neueste Nachrichten.

Die Prager Abgeordneten-Conferenz.

(Original-Telegramme.)

Prag, 23. August.

An der heute stattgehabten Versammlung der deutschen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten aus Böhmen nahmen circa sechzig Personen theil. Der Obmann des Clubs der deutschen Landtagsabgeordneten Dr. Schlegel theilte mit, daß er infolge Erkrankung seiner Frau genöthigt sei, Prag zu verlassen. Hierauf

wurde Dr. Julius Lippert zum Vorsitzenden, Dr. Karl Schücker zu seinem Stellvertreter, Wolf (deutsch-national) zum ersten und Dr. Ettinger (deutsch-fortschrittlich) zum zweiten Schriftführer gewählt.

Dr. Lippert verlas den Einladungsbrief des Ministerpräsidenten Grafen Badeni zur Conferenz und theilte mit, daß in der mittags stattgefundenen Sitzung des vorbereitenden Comités einstimmig eine Entschliesung gefaßt worden war, welche aus folgenden sechs Punkten besteht:

Der erste Punkt besagt, daß die Abgeordneten an der Rechtsanschauung festhalten, daß nur im Gesetzgebungswege die sprachlichen Verhältnisse geregelt werden können. Im zweiten Punkte wird die Forderung nach Zurückziehung der Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren wiederholt. Es werden die Gründe, welche diese Zurückziehung erheischen, entwickelt. Unter anderem wird angeführt, daß die Sprachenverordnungen der Bildung eines czechischen Staatswesens Vorschub leisten und die Einheit und Macht der Monarchie bedrohen.

Der dritte Punkt beruft sich auf die einstimmigen Kundgebungen und Manifestationen des Volkes, welches die Zurückziehung der obigen Verordnungen fordert. Der vierte Punkt erklärt, daß die Abgeordneten in unverbrüchlicher Treue zum Volke stehen, welches ungebeugt trotz der Unterdrückung der Meinungsäußerungen für die Zurückziehung einsteht.

Der fünfte Punkt constatirt die Erkenntnis der deutschen Abgeordneten, daß die Regierung nicht gewillt sei, einen neuen Boden für die Verhandlungen zu schaffen, daß vielmehr durch die Aufrechthaltung der Sprachenverordnungen ein Zustand geschaffen ist, welcher es den Gegnern leicht macht, eine Aenderung zu verhindern. Der sechste Punkt spricht die Ueberzeugung aus, daß die Frage nicht mehr eine böhmische, sondern eine österreichische ist und die Stellungnahme sämtlicher Deutschen Oesterreichs erfordert.

Infolge der angeführten Gründe sprechen sich die Abgeordneten gegen die Beschickung der Conferenz aus, wobei sie überdies auf die Treulosigkeit der anderen Vertragsparteien vom Jahre 1890 hinweisen und auf die bitteren Enttäuschungen, die dem deutschen Volke damit bereitet worden waren. Es wird ferner betont, daß die Einladungen zu der Conferenz einen Hinweis auf die der Conferenz vorzulegenden Entwürfe enthalten, welche Entwürfe die czechischen Wünsche berücksichtigen, die deutschen Wünsche aber, welche schon in den Ausgleichskonferenzen vom Jahre 1890 zugestanden worden waren, nämlich die Abgrenzung der Bezirke und das Curienveto nicht, dagegen aber dasjenige zu Gunsten der Czechen enthielten, was der Statthalter in seiner im Landtage abgegebenen Erklärung schon zugesagt hat, und womit er sofort schon im Landtage den Widerstand der Deutschen hervorgerufen hat.

Diese Entschliesung wurde einstimmig angenommen und beschloffen, dieselbe mit einem Begleitbriefe sofort an den Ministerpräsidenten Grafen Badeni zu schicken.

Die Versammlung nahm hierauf noch zwei von Dr. Schücker und Mittel vorgelegte Resolutionen an.

Die Unruhen in Asch und Pilsen.

(Original-Telegramme.)

Asch, 23. August. Die von den Deutschen gestern projectierten Versammlungen wurden behördlich untersagt. Viele Theilnehmer begaben sich in das jenseits der österreichischen Grenze gelegene Dorf Wilbau, wurden jedoch von den bairischen Behörden zurückgewiesen und kehrten nach Asch zurück. Hier kam es zu Excessen, bei denen zwei Beamte der Bezirkshauptmannschaft mißhandelt wurden. Das Militär räumte den Ringplatz. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Es mußten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden. Die Ziffer ist bisher nicht festgestellt. Bei den Excessen wurden ein Major und ein Oberlieutenant durch Steinwürfe getroffen und ein Landwehrmann durch einen Steinwurf schwer verletzt. Nach Mitternacht wurde die Ruhe hergestellt. Militär und Gendarmerie beobachteten die größte Zurückhaltung.

Pilsen, 22. August. Das Militär mußte hier neuerdings, und zwar in sehr energischer Weise, einschreiten. In der inneren Stadt herrscht gegenwärtig Ruhe; doch wird soeben aus der Sachsenvorstadt von dem dortigen Militärcommandanten Militärverfärkung angesprochen. Bis jetzt sind 33 Verhaftungen vorgenommen worden, wobei drei schwere und zwei leichte Verletzungen unterliefen.

Präsident Faure in Russland.

(Original-Telegramme.)

Kronstadt, 23. August. Präsident Faure ist vormittags um halb 12 Uhr hier angekommen.

Petersburg, 23. August. Um 9 Uhr 30 Minuten vormittags erfolgte der erste Salut des französischen Geschwaders vor Kronstadt. Der «Bothuan» fuhr in der Nähe der kaiserlichen Yacht «Standard» vor Anker. Großfürst Alexis begab sich von der «Alexandra», welche den Wimpel des Kaisers von

Russland gehißt hatte, an Bord des «Bothuan», um den Präsidenten an Bord der «Alexandra» zuholen.

Als Großfürst Alexis mit dem Präsidenten die Kaiserjacht betrat, gieng auf derselben die russische Standarte und die französische Flagge hoch und fand die Begrüßung des Präsidenten durch Kaiser Nikolaus statt. Präsident Faure trug über dem Frack das Band des Andreas-Ordens. Sodann dampfte die «Alexandra» nach Peterhof ab. Das Wetter ist bewölkt.

Kronstadt, 23. August. Nachdem der «Bothuan» auf der ihm angewiesenen Stelle der großen Kronstädter Rhebe Anker geworfen hatte, gieng von der russischen Kaiser-Yacht «Alexandra», welche mit dem Kaiser, dem Großadmiral Großfürsten Alexis und dem französischen Botschafter Grafen Montebello und den französischen Gästen attachierten Personen an Bord auf der kleinen Rhebe eingetroffen war, ein Audienzab, in welchem sich Großfürst Alexis, Graf Montebello sowie die Ehrencavaliere befanden, und fuhr nach dem «Bothuan» hinüber. Faure empfing den Großfürsten am Fallreep. Zu gleicher Zeit hatten sich viele Bootfahrzeuge, welche dem französischen Geschwader entgegengefahren waren, um den «Bothuan» versammelt.

Auf einem dieser Dampfer befand sich auch der Priester Johann von Kronstadt. Nach der Begrüßung zwischen dem Großadmiral Großfürsten Alexis und dem Präsidenten Faure schritt ersterer auf den Matrosenschiffswache ab, während die Matrosen auf den Masten Hurrah-Rufe. Auf den russischen Schiffen erklang die Marschallaise, während die Schiffskapelle des «Bothuan» die russische Nationalhymne spielte. Als bald nachher der Präsident mit dem Großadmiral um sich zu Alexis und dem Gefolge einen Kutter, um sich an Bord der Kaiser-Yacht «Alexandra» zu begeben, durch wiederholtes Verbeugen des Präsidenten dem Kaiser Nikolaus den Präsidenten küßten sich Faure und der Kaiser und der Präsident küßten sich Faure und die Spigen der Militärbehörden vor. An Bord der «Alexandra» wurde sofort die russische Kaiserstandarte und die französische Flagge gehißt, worauf von allen Kriegsschiffen Forts Kanonensalute abgegeben wurden.

Petersburg, 23. August. Die russische Kaiserjacht «Alexandra» mit dem Kaiser, dem Großadmiral Großfürsten Alexis und dem französischen Minister des Aeußeren Grafen Murawjew und Panotau an Bord trat um 12 Uhr in Peterhof ein. Die Großfürsten mit reichem Gefolge empfingen mit militärischem Salut von 31 Kanonenschiffen abgegebenen Saluten den Präsidenten Faure, bei deren Annäherung Präsident Faure begrüßte die Großfürsten und Kaiserin mit Händedruck und Küßten.

Nachdem Johann die üblichen Vorstellungen gefunden, wurde die Front der von der Gendarmerie gestellten Wache abgeschritten, wobei Präsident Faure durch Anlegen der Hand an den Hut militärisch salutirte. Es folgte hierauf der Vorbeimarsch dem großen Palais begannen die Hurrah Rufe, welche sich auf der ganzen Fahrt steigerten, während die Damen Blumen geworfen wurden. Die gleiche Begrüßung wurde dem Präsidenten auf der Fahrt zum Palais Alexanderfeste zur Kaiserin zutheil.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 22. August. Es wird berichtet, daß der Sultan beabsichtigt, am 31. August Jahrestage seiner Thronbesteigung, einen Reformentwurf, welcher eine Generalamnestie für die Jungtürken, beschränkte Pressefreiheit und anderes enthält, zu publicieren; ferner sei der zum Tode verurtheilte wesen Excommissär der Dette publique, Maras, welcher der bisherige Chef der jungtürkischen Partei Redacteur des Blattes «Mizan», welcher seit Tagen hieher zurückgekehrt ist, zum Präsidenten der Reformrathes auserselien. Bielsach glaubt man anderseits, daß der wiederholt geplante Reform-Entwurf, dessen Moment unterbleiben und Maras nur Posten eines Rathgebers im Yildiz-Palast erhalten werde.

London, 23. August. Reuters Office aus Constantinopel: Bei einer vorgestern vorgenommenen Hausdurchsuchung in Pera entdeckte die Polizei zwei Bomben. Es wurden zwei Armenter verhaftet, welche gestanden, der Trochafgruppe anzugehören, die Absicht gehabt zu haben, gegen die deutsche Botschaft Attentate zu verüben.

London, 23. August. Reuters Office berichtet von Constantinopel: Die in Angelegenheit der Verhandlungen für den 21. d. M. anberaumte

wurde verlag, weil einige Botschafter noch ohne Instruktionen waren. Lord Salisbury hält an seiner Ansicht in der Räumungsfrage fest, während Deutschland droht vom Concerte zurückzutreten, falls der Artikel VI nicht so in den Vertrag aufgenommen werde, wie er vorgeschlagen ist.

Telegramme.

Petersburg, 23. August. (Orig.-Tel.) Der Director des Polizeidepartements des Ministeriums des Innern, Geheimrath Dobrinskiy, wurde unter Enthebung von seinem Posten zum Senator ernannt.

Rom, 23. August. (Orig.-Tel.) Heute wurde die Ernennung des Prinzen von Neapel zum Commandanten des 10. Armeecorps in Neapel officiell veröffentlicht.

Berlin, 23. August. (Orig.-Tel.) Der Hofbuchhändler Alexander Duncker ist heute im Alter von 84 Jahren gestorben.

Angelommene Fremde.

Am 21. August. Hotel Bairischer Hof. Aus, Soutup, Luginica, Lehrerin, Prag. — Niesel, Lehrerin, Hohenmaut. — Rab, Lehrerin, Lusa n. L. — Sklenak, Witw., Jurist, Wien. — Seelich, Private, f. Schwestern, Prag.

Verstorbene.

Am 21. August. Maria Florjancic, Heizerstochter, 5 Kron., Biegelstraße 55, Darmkatarth. — Francisca Dgrinc, Gnadenerstochter, 5 1/2 Kron., Grubergasse 3, Furunculosis. — Am 22. August. Angela Zapelj, Tischlergehilfenstochter, 4 Kron., Kojengasse 8, Durchfall. — Josef Lozar, Schuhmachersohn, 5 Kron., Petersstraße 74, Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Regen. Data for 23. and 24. August.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.7°, um 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Riffelbrun.

Sophie Urbas geb. Globodnik gibt vom tiefsten Schmerze gebeugt im eigenen sowie im Namen sämtlicher Angehörigen Nachricht von dem Hinscheiden ihres unvergesslichen Gatten, Herrn

Gabriel Urbas

Controlor sämtlicher landwirtschaftlicher Wohlthätigkeits-Anstalten

welcher am 23. August um 9 Uhr abends nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis findet den 25. August um 5 Uhr nachmittags vom Beamtenhause, Civilspital, aus statt.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 23. August 1897.

Circus Henry

auf der Dreieckwiese nächst der Lattermanns-Allee in Laibach.

Heute, Dienstag, 24. August, abends 8 Uhr:

Jour fixe.

Der Bär als Kunstreiter. — Olympische Spiele, von Frl. Cottrelly. — Pariser Leben, großes Ballett. — Brillant-Schockhengst, in Freiheit dressiert und vorgeführt vom Director. — Maxeppas Verbannung in die Steppen der Ukraine oder die Rache des Fürsten Porovsky. Große Ausstattungspantomime in zwei Abtheilungen, arrangiert vom Director, ausgeführt von circa 80 Personen.

Karten-Vorverkauf für alle Sitzplätze von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends im Tabakhauptverlage am Rathhausplatz.

Alles Nähere besagen die Tageszettel.

(3728) Die Direction.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut bei täglichem Gebrauche von

Melusine-Gesichtssalbe.

Preis: 1 Tiegel 35 kr.

Allein-Depôt:

„Mariahilf“-Apotheke des M. Leustek Laibach, Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke.

Course an der Wiener Börse vom 22. August 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for various categories like Staats-Anleihen, Fonds, Prioritäts-Obligationen, Bank-Aktionen, etc.

Ein Verkaufslocale eine Wohnung eine Dachwohnung complete Einrichtung für ein Spezereigeschäft Oklic. St. 3394.

dischu vložila, vsled katere tozbe določil se je dan v skrajšno razpravo na 10. septembra 1897 dopolne ob 8. uri, pri tem sodišču. Tozencu postavil se je za kuratorja na čin gosp. Franc Žnidarsič iz Zdenskevasi št. 23, s katerim se bo stvar razpravljala, ako tozenc ne imenuje drugega zastopnika. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah, dné 11. avgusta 1897.

(3610) 3-3 Nr. 5195.

Curatorbestellung. Vom f. l. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei in der Rechtsache des Mathias Schauer von Weissenstein Nr. 11 gegen Johann Hägler von Neulag Nr. 16, derzeit unbekanntes Aufenthaltes in Amerika, pcto. 28 fl. f. A. für den Beklagten Herr Advocat Gottfried Brunner in Gottschee als Curator ad actum bestellt und zur Vornahme der Bagatell-Verhandlung die Tagsetzung auf den 14. September 1897, um 9 Uhr vormittags, hiergerichts angeordnet. R. l. Bezirksgericht Gottschee am 11. August 1897.

(3738) 3-1 St. 28.235.

Stanovanje v najem. V mestni hisi, Komenskega ulice št. 16, je jedno stanovanje v II. nadstropju, obstoječe iz dveh sob, kuhinje, kleti in drvarnice, od 1. novembra letos

oddati v najem. Pismene ali ustne ponudbe sprejema in zaželjena pojasnila deli v navadnih uradnih urah podpisani magistrat.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane dné 20. avgusta 1897.

(3601) 3-2 Nr. 6283. (3339) 3-3 St. 5070.

Curatorbestellung. In der Executionsache des Georg Flajnik von Bukofce gegen Johann Kobe von dort (durch den Curator ad actum Pasqual Vano) pcto. 600 fl. wird dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Tabulargläubiger Johann Fugina von Učatofce Nr. 32 Stefan Zupančič von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt und decretiert und diesem der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 18. Juli 1897, Z. 5894, zugestellt.

Razglas. Neznano kje bivajočemu izvršencu Stefanu Primcu iz Verbiče st. 13 se je Andrej Ursič iz Ilir. Bistrice postavil kuratorjem ad actum in se je istemu dostavil tusodni cenilni odlok z dné 17. julija 1897, st. 5070, vsled kojega se je za izvršilno cenitev zemljišča vlož. st. 39 kat. občine Jablanca določil dan na 2. oktobra 1897, ob 9. uri dopolne, na lici mesta. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici, dné 17. julija 1897.